

# Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Bezirk Halle

Redaktion: Halle a. S., Gr. Brauhausstr. 17.  
Telefon 6002. Erscheinungstage täglich von 11-12

und sämtliche Unterbezirke (Kreis) im Reg.-Bez. Merseburg. Erscheint täglich außer Sonn- und Feiertagen in Halle a. S., Sonnabends mit der illustrierten Beilage „Volk und Zeit“, sowie wöchentlich abwechselnd: „Die Frauenwelt“ und „Für die arbeitende Jugend“.

Verlag u. Expeditions: Halle, Gr. Ulrichstr. 27.  
Telefon 5407. Postfachkonto Nr. 11092

Nr. 182

Abonnementspreis: Durch Ausstatter zugesandt monatlich 6,00 Mk., einschließlich Frachtposten. Für Abnehmer 5,50 Mk. Durch Verlegung im Vertriebsjahr 18.— monatlich 6,00 Mk. einjährig 60,00 Mk.

Halle, Sonnabend, den 6. August 1921

Anzeigenpreis: Im druckfertig. Einzelnummern kosten bei 20 Blättern 60 Pf., desgleichen Reklame im druckfertigen Text 25 Pf. M. Schluss der Anzeigenannahme für die nächste Ausgabe morgens 9 Uhr.

5. Jahrgang

## Kampf der Arbeitslosigkeit.

Der Reichstag und die 10 Forderungen des ADGB.

Die parlamentarische Behandlung der am 26. Februar d. J. gestellten 10 Forderungen des ADGB hat mit dem Beschluß des heutigen Reichstages am 7. Juli ihren Abschluß gefunden. Die SPD und USPD, einigten sich für die gestrichelte Behandlung der Erwerbslosenfrage auf einen gemeinsamen Antrag, der am 22. April eingebracht wurde, nachdem er das Plenum am 3. und 4. Mai beschlüsselt hatte, riefen nur langsam vonstatten, trotzdem die gewerkschaftlichen Spitzenverbände erneut auf größte Beschleunigung gedrängt hatten.

Um möglichst schnell der dringenden Not der Erwerbslosen zu wehren, beantragte der Ausschuß, vorweg eine Sonderunterstützung für mehr als 26 Wochen Erwerbslose. Der Reichstag beschloß daher am 2. Juni, den Gemeinden eine besondere gezielte Beihilfe zu gewähren, die den langfristigen Erwerbslosen die nötigen Anschaffungen an Kleidung und Schuhwerk ermöglichen sollte. Diese Unterstützung, die im Durchschnitt 600 Mk. für jeden in Frage kommenden Erwerbslosen betragen sollte, ist inzwischen überall angewiesen worden, so daß sie im Juli durchgeföhrt werden konnte. Teils erfolgte sie in bar, teils in Anwendung von Beihilfen. Weiter wurde beschlossen, die besondere Beschäftigung der langfristigen Erwerbslosen bei den Notstandsarbeiten der produktiven Erwerbslosenfrage durch Zuschuß eines für die wesentlich höheren Forderungsbeträge, um Anlaß herbeizuföhren, wurde beschlossen.

Den Erwerbslosen soll die Unterstützung aus über die Dauer von 26 Wochen hinaus in allen den Fällen fortgewährt werden, in denen es nach der Lage des Arbeitsmarktes zur Vermehrung und billigeren Föhren erforderlich ist. Der § 9 a der Verordnung über Erwerbslosenunterstützung ist in diesem Sinne anzuwenden.

Ueber die Hauptfragen wurde im Ausschuß weiter verhandelt. Nach langwierigen Verhandlungen konnten am 5. Juli dem Reichstag als Resultat die folgenden Grundzüge zur Beschäftigung der Erwerbslosigkeit vorgelegt werden, die am 7. Juli die Zustimmung des Parlamentes fanden. Sie stellen sich dar als eine Reihe festumrissener Grundzüge und Vorschläge zur Lösung des Arbeitslosenproblems, wobei an die Spitze die Beschaffung von Arbeit gestellt ist als die beste Erwerbslosenfrage. Einleitend sagte der Beschluß:

Die Arbeitslosigkeit ist mit den Fragen der Wirtschaft aufs engste verbunden. Eine Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse trägt gleichzeitig zur Binderung der Not der Arbeitslosen bei und vermindert deren Zahl durch zunehmende Beschäftigung.

Erwerbslose, die keine Beschäftigung finden können, bedürfen einer finanziellen Unterstützung, die ihnen ein Existenzminimum sichert. Dabei besteht jedoch in erster Linie die zwingende Notwendigkeit, den Beschäftigungslosen Arbeit zu verschaffen.

Zur Erreichung des letztgenannten Zweckes wird zunächst die planmäßige Umföhtung der Bevölkerung zu vergrößern, um das so bitter notwendige Ziel zu erreichen, dem deutschen Boden mehr Frucht abzugewinnen, zugleich aber auch, um dem Industriearbeiterüberschuß Arbeitslosigkeit in der Landwirtschaft zu geben. Zurzeit sind in Deutschland noch 150 000 ausländische Arbeiter in der Landwirtschaft beschäftigt, die sicher früher oder später durch fliehende Arbeit in ihre Heimat abgeholt werden. Voraussetzung für Wiederansiedlung ausländischer Arbeiter ist natürlich in erster Linie Befriedigung der ländlichen Wohnungsfrage, die wüßig im argen liegt. Es sind daher 200 Millionen Mark bereitgestellt, um aus Mitteln der produktiven Erwerbslosenfrage der ländlichen Wohnungsverhältnisse zu beschleunigen. Zur Erreichung dieser Umföhtung sagt der Beschluß:

Die nach dem Kriege eingetretenen wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse machen eine weitgehende Umföhtung der Bevölkerung von der Stadt auf das Land dringend erforderlich. Zur Erleichterung unterer Verlegung mit Wohnungsfragen, die Vermehrung unserer Einwohner ist eine Beschäftigung der landwirtschaftlichen Grundlände unentbehrlich.

Diesem Zwecke dient:  
1. eine großzügige Neuföhtung und Antiegersiedlung,  
2. die Befestigung der dazu erforderlichen Mittel,  
3. eine Abänderung des Rechtsstellungsgesetzes, wodurch die jetzt bestehenden Gemeindeföhren der Siedlung beföhigt werden.

- 4. die Unternehmung städtischer Arbeiter für Landwirtschaft und Gartenbau. Die produktive Erwerbslosenfrage soll diese Unternehmung durch Gewährung eines angemessenen Zuschusses für die Dauer der Anlernzeit fördern,
- 5. die Schaffung von Kulturgürteln, namentlich um die größeren Städte, durch Kulturmachung von Obstgärten und Ausbau von gärtnerischer Siedlung zur Verlegung der Bevölkerung mit Gemüse, Obst u. a.,
- 6. Förderung der Meliorationen, Kultivierung und Beföhtung von Moorländen unter möglicher Berücksichtigung des Naturschutzes.

Hauptteil des Beschlusses sind die Grundzüge über die Arbeitsbeschaffung, vor allem Förderung des Baugewerbes durch Beihilfen und Befähigung der ungeland hohen Baukostenpreise. Ein beantragter Satz, die „Aufhebung der Verordnung vom 29. Juni 1916 betreffend Verbot der Einrichtung von Werken zur Herstellung von Zement“ verlangte, weil geföhrt auf dieses Verbot, die bestehenden Werke unterhöte Gemine einheimen und damit das Bauen verteuern, wurde gestrichen, weil der erste Satz, „dies bereits befohle“. Gaben Worte einen Sinn, so muß namentlich das Verbot fallen. Öffentliche Arbeiten sollen in weitestem Maße sofort in Angriff genommen werden, wobei die Unterbringung Arbeitsloser in erster Linie zu beachten ist. Diese Arbeiten sind als Notstandsarbeiten zu behandeln, d. h., es soll der Unternehmer gemindert werden. Wichtig ist die Bestimmung, daß, entsprechend anderen Forderungen bei der Regelung dieser Auftragsvergaben, Gewerkschaftsvertreter zuzuziehen sind. Dieser Teil des Beschlusses lautet:

- Arbeitsbeschaffung
- 1. Förderung des Baugewerbes in Stadt und Land durch a) Beihilfen, b) Anregung der privaten Bautätigkeit auf dem Wege steuerlicher Erleichterungen und freier Verfügung über Neubauten, c) Befähigung ungeland hoher Preise der Baustoffe,
  - d) mit den Mitteln der produktiven Erwerbslosenfrage die Ausbesserungsarbeiten an den Wohnhäusern zu fördern.
  - 2. Schnellere Förderung des Baus von Kanälen, Talsperren sowie anderen Arbeiten, die einer Förderung des Verkehrs und der Wirtschaft dienen, evtl. unter Beihilfeleistung von Mitteln aus der produktiven Erwerbslosenfrage.
  - 3. Neubau notwendiger Verkehrsstraßen und Wiederherstellung der vielfach sehr stark abgenutzten Landstraßen und Wege.
  - 4. Beschleunigung der Wiederaufbauarbeiten,
  - 5. Solorge Inangriffnahme öffentlicher Arbeiten im weitestem Umfang. In erster Linie sind die für die öffentlichen Verkehrsbetriebe erforderlichen Erneuerungsarbeiten ohne jeden Verzug in Auftrag zu geben. Die Mittel für weitere öffentliche Arbeiten sind schleunigst bereitzustellen.

Bei Vergabung dieser Aufträge sind, unter Wahrung der Wirtschaftlichkeit, die von der größten Arbeitslosigkeit betroffenen Bezirke in erster Linie zu berücksichtigen. Den Unternehmern ist die Verpflichtung aufzuerlegen, entsprechend der Größe des jeweiligen Auftrages Arbeitslose einzustellen, sofern dies mit dem wirtschaftlichen Zweck der Aufträge vereinbar ist.

Soweit die vorhandenen Betriebe einzelner Industriezweige nicht ausreichen, bestimmte Arten der verfügbaren Aufträge sowie auszuführen, soll tunlichst zum Zwecke der Unterbringung der Arbeitslosen ein entsprechender Teil dieser Aufträge an geeignete andere Betriebe vergeben werden. Notigenfalls ist die Umföhtung von Betrieben zur Herstellung dieser Arbeiten sofort zu veranlassen.

Bei allen Arbeitsaufträgen der öffentlichen Verwaltungen des Reiches, der Länder und der Gemeinden, die in der heutigen Notzeit vergeben werden, ist der Unternehmer gemindert auf ein den Verhältnissen angemessenes Höchstmaß zu begrenzen. Den Arbeitern sind, um Arbeitsfreistellungen zu vermeiden, die Tariflöhne sicherzustellen.

Zur Mitwirkung bei der Regelung der Auftragsvergabe, soweit es sich um die in Ziffer 5 Abs. 2 bis 4 vorgesehene Verpflichtungen handelt, sind Vertreter der Gewerkschaften und der Unternehmerverbände zuziehen.

6. Die Gemeinden werden ermächtigt, mit Unterstützung der Länder und der produktiven Erwerbslosenfrage des Reiches erhöhte Aufmerksamkeit auf die Arbeitsbeschaffung für Erwerbslose zu richten. Dabei ist insbesondere zu prüfen, ob nicht durch Bildung von Arbeitsgenossenschaften die Kriegs- und Ziviltenempänger Aufträge für Massenarbeit übernehmen können, um sie in Verhältnissen oder Seimarbeit zu erledigen.

7. Weibliche Erwerbslose sind zur Übernahme von Hausgewerkschaften anzuföhren. Zu ihrer Ausbildung können nach Bedarf Mittel der produktiven Erwerbslosenfrage eingesetzt werden.

8. Bei der Vergabung öffentlicher Aufträge sind in angemessener Weise auch die Mittel- und Kleinbetriebe heranzuziehen.

Hinsichtlich der Arbeitsermittlung heißt es: Solange die allgemeine Arbeitslosigkeit herrscht, ist die Zahl der ausländischen Arbeiter nach Möglichkeit zu vermindern.

Bei Erds-, Kanal-, Eisenbahn-, Straßenbahnarbeiten und Meliorationen, deren Rollen ganz oder teilweise aus öffentlichen Mitteln bestritten werden, dürfen Arbeitskräfte in der Regel nur durch Vermittlung der Arbeitsnachweise entnommen werden.

Langfristig Erwerbslose sind bei Notstandsarbeiten bevorzugt einzustellen, eventuell unter Föhung eines erhöhten Forderungsbetrages aus der produktiven Erwerbslosenfrage.

Um die Unterbringung erwerbsloser Arbeiter aus der Stadt auf dem Lande, wozu Anlernen für landwirtschaftliche Arbeit zu erleichtern, sind die Deputatmohnungen zu verbessern und den übergeföherten Arbeitern zu vermitteln. Zur Vermittlung solcher Arbeitskräfte sind die Gewerkschaften anzuziehen.

Unter allgemeinen volkswirtschaftlichen Maßnahmen werden dann eine Reihe von Vorschlägen gemacht, die mindestens sehr hypothetisch sind. Sicher ist höchste Produktivität der höchsten wirtschaflichen Technik und herabgemindertem Inflationen die Voraussetzung für die so notwendige Verbilligung. Und die Förderung des Reiches, ungehindert hohe Gewinne zu unterbinden und die Kartellbildung in Industrie und Handel laufend zu kontrollieren, ist von größter Wichtigkeit, oder gerade hinter diese Forderung wird die ganze Kraft der Arbeiter gestellt werden müssen, denn Handel und Industrie vertreiben ihren ungewöhnlichen Profit mit allen Mitteln. Der Beschluß lautet hierzu:

- 1. den allgemeinen Uebergang zu einer gesunden Preis- und Gewinnpolitik und die Beföhtung ungeland hoher Gewinne,
- 2. eine allgemeine Hebung der Produktivität nach dem Grundzuge höchste Erzeugung bei billigster Inflationen, großem Umföht und beschränkten Gewinnen.

Die Reichsregierung wird ermächtigt, zu prüfen und Vorschläge zu machen, in welcher Weise das Kartell- und Verbandswesen in Industrie und Handel einer fortlaufenden Beobachtung zu unterziehen ist. Sie wird ermächtigt, den im Reichswirtschaftsministerium bestehenden Ausschuß zur Prüfung der Kartellbildung durch Hinzuziehung von Mitgliedern des Reichswirtschaftsrates und des Reichstages auf eine erweiterte Grundlage zu stellen und den Ausschluß freier Arbeiter zu beschleunigen.

Zum Schluß wird die höhere finanzielle Unterstützung der Erwerbslosen und Kurzarbeiter ausgesprochen. Die Erwerbslosenunterstützung, die auf Drängen der Gewerkschaften entgegen der ursprünglichen Absicht, bisher weiter in Höhe der sogenannten Winterunterstützung, erhöht auszuschütten wurde, ist vom 1. August an um 20 bis 25 v. H. der jetzigen Sätze erhöht worden. Die Unterstützung der Kurzarbeiter wurde dadurch verbessert, daß vom 1. August an der Kurzarbeiter dann eine Unterstützung erhält, wenn die Hälfte seines Verdienstes weniger ausmacht, als wenn er als Arbeitsloser Unterstützung erhält, und zwar erhöht er als Zuschuß die Differenz zwischen der Hälfte seines Verdienstes und der etwaigen Unterstühtungssumme. Bisher wurden nicht 50, sondern 60 v. H. des Verdienstes berechnet. Die übrigen 50 Prozent Bestimmungen hinsichtlich der Kurzarbeiterbestimmungen bleiben bestehen.

Die Erhöhung der Unterstützung ist mehr als beföhden, ja unzureichend, und doch bedurfte es unentbehrlicher Hilfe, um dieses zu erreichen. Angeföhrt der finanziellen Lage des Reiches war bei dieser Frage der Überstand besonders groß. Zu dem Beschluß heißt es: Der Reichstag tritt der Erklärung der Reichsregierung bei bezüglich einer erhöhten Unterstützung der Kurzarbeiter und der Erklärung, eine Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung in der Höhe von 20 bis 25 v. H. der jetzigen Sätze ab 1. August eintreten zu lassen.





# H. TAITZA

Merseburg

Gegründet 1851. Neumarkt 18. Markt 19. Gegründet 1881.

Herren-, Damen-, Kinderkonfektion — Manufakturwaren.

Neu aufgenommen:

# Damenhüte.

Modernisieren.

Änderungen.

Modelle.

## Walhalla

Lichtspiel-Theater

Täglich:

### Goliath Armstrong

Der Herkules  
der schwarzen Berge.  
Gross-amerikanischer Sensationsfilm  
in 6 Abteilungen.

I. Teil:

### Das unheimliche Phantom.

5 spannende Akte.

Ferner:

### „Giftblumen“.

Gewaltiges Sittenbild in 5 Akten  
mit

### Lucie Doraine

in der Hauptrolle.

Beginn 4 Uhr. Sonntags 3 Uhr.

Leipzigerstr. 88  
Fernruf 1224.



Alt. Promenade 11a  
Fernruf 5738.

### Großstadt-Mädels

III. Teil.  
Gewaltiges Sittenbild in  
6 Akten mit  
Vorführung: 4.00 6.30 9.00.

### Das Los der kleinen Pierrette

Eine prachtvolle Idylle in  
4 Akten.  
Vorführung: 5.30 8.00

Von Schreibisch u. Werkstatt.

Beginn: Sonntags 3 Uhr.  
Wochentags 4 Uhr.

Infolge der Länge des Pro-  
gramms Beginn der Abend-  
vorstellung pünktlich 8 Uhr.

### Lotte Neumann

in ihrem neuen Film  
(5 Akte)

### „Das Gelübde“

nach dem Schauspiel von  
Heinrich Lautensack.  
Vorführung: 4.40 6.50 9.10

### Ihr Spitzenhöschen

Tolles Lustspiel in 3 Akten

Vorführung: 4.10 6.20 8.30.

Die neuesten Wochenberichte.  
Beginn: Sonntags 3 Uhr.  
Wochentags 4 Uhr.

## Viele

Gewinner werden am  
18.-24. August

26673 Geld-Gewinne von 1  
Million Mk.

verlost, dar. 13 Hauptgew.

von 100000 Mk.

80000

70000

60000

50000

und andere mehr.

Originallose 16,500 urcheide  
Glücks-Kollekten

Otto Arndt

und

Richard Meye,

Oberc Leipzigerstraße  
Halle-Saale

Per Nachn. kostet 1 Los mit  
Gewinnlist. u. Nachn.-Spes.  
8,50. 10 Stck. versch. Teus.  
66.- Mk.

## Lichtspiele

Erstaufführung  
des Kolossalfilms:

### Maciste der Mann des Schreckens.

II. u. III. Episode. 10 gew. Akte.

Macistes Kampf gegen List  
und Verbrecnen!

Im Angesicht des Todes!

Sonntags Einlass 2 1/2 Uhr.  
Beginn: 3.00 5.55 4.50  
5.45 6.40 7.35 8.30.

Ende 10 1/2 Uhr.

## 7 1/2 Modernes Theater 7 1/2

Die führende Kleinkunst-Bühne.

### Das Ziehr-Herrn-Gesangs-Quartett

vom ehem. Hoftheater in Dessau

und ein lustiges Kabarett-Programm

in der Mokka- und Likördele,  
von 10 1/2 Uhr bei freiem Eintritt.

## Rennen

in  
Halle a. S.

Sonntag, den 14. August,  
nachm. 2 1/2 Uhr

### 4 Flachrennen

und

### 3 Hindernisrennen

Gesamtpreise: 150000 Mk.  
und 8 Ehrenpreise.

Totalisator von 2 Uhr ab  
geöffnet.

Annahme von Vorwetten in der Welt-  
annahmestelle Halle, Gr. Steinstr. 71.  
Friesprecher 4006.

Näheres Plakate und Programme.  
Gute Zugverbindungen von allen Seiten.

## Weissenfels a. S.

Herzliche Anordnungen  
für Mitglieder aller Krankenkassen werden  
ausgeführt im

### „Luisenbad“ Weissenfels

Promenade 19. Fernspr. 253.

## Kaffeehaus Roland,

Markt 23.

### Täglich Künstler-Konzert.

Antang abends 7 1/2. Sonntag nachm. 4 Uhr.  
Carl Lange.

## Beth's Bunte Bühne.

Vornehmste Künstlertruppe.

### Kurzes Gastspiel von Rudolf Mälzer

und der vollständig neue  
Weltstadt-Spielplan.

## 3 Könige

Kl. Klausstr. 7. Nähe des Marktes.

Täglich mit stürmischem Erfolg

### Der Herr aus der Fledermaus!

Neuer glänzender Solotell!

Trotz des groß. Programms bill. Eintrittspreise.

## Heidekrug Dölau

Schöner Garten, ff. Kaffee, Gebäck.  
Sp. ex. Fruchtweine. Aufmerksambedienung

Neuer Besitzer Fr. Trebsteln.

## Städtisches Solbad Wittekind.

Woche vom 7. bis 13. August 1921.

Sonntag: Früh-Konzert 7-9 Uhr,  
Nachm.-Konzert 3 1/2-6 1/2 Uhr,  
unter Mitwirkung des „Linde-Gesangs-Quartetts“.

Abend-Konzert 8-10 1/2 Uhr,  
Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag,  
Sonnabend Früh-Konzert 6 1/2-7 1/2 Uhr,  
Dienstag und Freitag, Nachm.-Konzert  
3 1/2-6 1/2 Uhr.

Philharmonisches Orchester  
Leitung: Obermusikmeister Karl Steuer.

Mittwoch, Abend-Konzert 8-10 1/2 Uhr  
(Philharmonisches Orchester)  
Leitung: Gastdirigent Benno Platz  
(Abonnenten frei.)

## Salonschiff „Monika“

nach  
Bad Nau-Jagoczy

Sonntag, den 7. August ab Pelsnitzbrücke  
9 1/2, 12 1/2, und 3 1/2 Uhr.

Donnerstag, den 11. August vorm. 8 Uhr  
auf vielseitigen Wunsch:

## IV. gr. Feriensonderfahrt m. Musik

nach Wettin und Rothenburg.  
Vorverkaufsstellen u. Preise wie ockannt. Fe. nr. 4359

## Zoo. Zoo.

Woche vom 7. bis 13. August 1921.

Sonntag, den 7. August,  
Vormittags 10 1/2 Uhr: Führung durch den  
Zoo-Treibpark am Kaulbärensee.

Nachm.-Konzert 3 1/2-6 1/2 Uhr,  
Abend-Konzert 7 1/2-10 1/2 Uhr.

Häusliche Bergkapelle  
Leitung: Musikmeister Hans Felchmann.

Im Saale von 7 Uhr abends an Taaz.  
Donnerstag: Nachm.-Konzert, 4-6 Uhr  
Abend-Konzert 7 1/2-10 1/2 Uhr

Philharmonisches Orchester  
Leitung: Obermusikmeister Karl Steuer.

## Beifüg.

Jeden Sonntag  
3 Gr. Konzerte

7 1/2, nachmittags 3 1/2,  
abends 7 1/2,

ausgeführt vom  
Philharmon. Orchester.

Eintrittspr. 1 Mk., Kinder frei.  
H. Schröder.

## ANZEIGEN

in der

## VOLKSSTIMME

bringen dem Ge-  
schäftsmann die

Erweiterung  
des Kunden-  
kreises und

Erhöhung  
des

Umsatzes.

## Wendentude • Bardente

Laken • Leinen • Bettzeuge

in großer Auswahl zu stets mäßigen Preisen

## Sally Biletzky,

Halle, Leipzigerstraße 103.

# Nussbaums Spar-Woche verlängert!

Eine Mitteilung, die sicher mit Freuden begrüßt wird, denn wir wollen allen, die bisher noch nicht in der Lage waren unsere Angebote auszunutzen, Gelegenheit geben, ihren Bedarf für jetzt und später bei uns einzudecken. In allen Abteilungen, nach wie vor Angebote zu

## hervorragend billigen Spar-Preisen!

**Kleiderdruck** gute Qualität Meter **13<sup>50</sup>**  
**Bettzeug** karierter gute Qualität Meter **12<sup>50</sup>**  
**Kleiderschotten** doppeltbreit schöne Stoffe **21<sup>00</sup>**  
**Schlafdecken** m. R. weiß 37.50 braun und grau **24<sup>50</sup>**

**Damen-Spangenschuhe** Paar **95**  
**Damen-Schnur-Schuhe** mit Lederkappe, Derbyschnitt Paar **118**  
**Herren-Se nür-Stiefel** mit u. ohne Lederkappe Paar **165**  
**Wei. se Kind. r-S tiefel** Paar 65.-, 58.-, **54**

**Breite Selbstbinder** (schöne mod. Muster) Stck. **3<sup>95</sup>**  
**Servitours** aus gutem Vercel Stck **3<sup>75</sup>**  
**Damen-Strümpfe** in weiß, Farb, m. verflärkt, Farbe u. Spitze Paar **9<sup>75</sup>**  
**Herren-Soc en** grau Paar **5<sup>75</sup>**

**Chaiselongues** gute Beware, halbfür, Bezug **358**

**Bade Seite** große runde Stck **4<sup>00</sup>**  
**Gobelin-Stoffe** ca. 130 br. Mtr., nur **125**

**Reform-Korsetts** für groß. Maßb. aus grau u. weiß. Drei Stck. **26<sup>50</sup>**  
**Kinder-Schwitzer** m. vierdick. Knauch, kurzen Ärm, in schön. **18<sup>75</sup>**  
**Damen-Taschenücher** m. bun. Rante Stck **1<sup>95</sup>**  
**Herren-Tricot-Hemden** halbbare Qual. Stck **33<sup>00</sup>**

Bortei-Angelegenheiten.

Registrieren und Untersuchen der Arbeiterkassen. Heute Sonnabend abend 1/2 11. Gemeinliche Sitzung im Arbeiterkassenhaus...

Arbeiterjugend Halle. Morgen, Sonntag: Nachmittagswanderung nach Bad Neustadt. Treffpunkt 2 Uhr an der Weinbergstraße.

Wahl 1-5. Mittwoch, 10. August, abends 8 Uhr, bei Müller, Kaufmann Sir. 11. Versammlung. Wichtige Ausreden. Jugendtarif. Montag, 8. August, 1/2 11. Jugendtarifberatung im Gemeinlichkeitshaus...

Hallischer Gewerkschafts- und Vereinskalender. Zweck Gründung einer Frauen-Mittelung des Vereins Engersdorf findet am Mittwoch, den 10. August, abends 8 Uhr im Wilsdorfs Werkstoffhaus eine Besprechung statt...

Deutscher Eisenbahnerverband sowie Gemeinde- und Staatsarbeiterverband vereinigen sich am Sonntag, dem 7. August, in allen Häusern des Vorkampes für diesjähriges Sommerfest. Für ein sehr reichhaltiges Programm ist Sorge getragen...

Halle und Ennkreisorte.

Halle, 6. August 1921.

Holl, selbst die!

Tagaus, tagein leben wir die verflämmteten Opfer des Krieges, vielfach zugleich an Leib und Seele gebunden, und wir sehen an ihnen vorüber, stumm, mittellos, und werden nicht angefeindet von der vernünftigen Vernünftigkeit ihres Lebens...

Barze Zahlen fragen uns den Jammer unserer Kinder. Krankheit und Sterben treffen eines Volkes Mütter, zerfetzen die Hoffnung einer neuen Menschheit. Manah eine Mutter sucht nach hüftlitem Gewand, des Neugeborenen einzuwickeln, und kann nur mühselig, entgangensreich die Nahrung für das Kind beschaffen...

Was Angekellertreiffen

erhalten wie folgende Zufahrt: Am 15. August erhält das Brot einen Preis, der von den Angekellerten und Arbeitern in Anbetracht ihrer weit unter dem Existenzminimum stehenden Gehälter und Löhne nicht ausgebeutet werden kann...

Unternehmertum nicht durch Gehaltssteigerung einen Ausgleich zu schaffen, sondern in erster Linie für sich Profite herauszuschlagen. Demnach ist der Kampf um das Kapital bei den kommenden Preissteigerungen mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln unternehmen. Aber dieses Mal muß der Beruf entschieden abgemehrt und die Unternehmern endlich energig gezeigt werden...

Der Zentralverband der Angekellerten ist nicht, wie der Gewerkschaftsverband der Angekellerten durch die Delegationen der Handlungsgesellschaften von Arbeitgeber-Mitgliedern durchsetzt, sondern insofern ein großer Trennungspunkt zwischen Arbeit und Kapital vorliegen. Allen um die Erziehung ringenden launmännlichen Angekellerten muß es Pflicht sein, den wirtschaftsrechtlichen Organisationen den Rücken zu kehren und sich der einzigen, freigeigentlichen Arbeiterorganisation der Angekellerten anzuschließen...

Jugendtarif Halle a. d. Saale.

„Wo Männer manken, Rand die Jugend.“ Dieser alte Spruch ist oft erprobt. Die haben Parteien und Gewerkschaften aus der künftigeren Quelle jugendlicher Beihilfung neuen Mut und frische Kraft geschöpft. Die Jugend kennt auch heute nur den einen alten Kampfruf der Arbeiterschaft: „Vorwärts.“ Sie stand bei der Revolution in vorderster Reihe...

Die Folgen der Zerfallenheit der Arbeiterschaft empfindet gerade die Jugend am schmerzhaftesten; denn unzureichend sind die Jugendhilfsgele. Schutz und rechtlos ist die Jugend der Unternehmerrückläufig ausgesetzt, gerade an ihr tobt sich die Profitgier des Kapitals am heftigsten.

Nach mehr als das Gefühl des allgemeinen Elends empfindet die Jugend die Last der unverbinteten Zurückbildung gerade von solcher Seite, die zur Förderung reiflos verpflichtet gewesen wären. Die arbeitende Jugend hat daher als erste die trennenden Schranken niedergerissen. Sie erhebt als erste wieder das Banner der Einigkeit.

Zusammenschließend durch gemeinsame Not, schaffte sich die arbeitende Jugend Halle im Jugendtarif eine Plattform, von der sie ihr Elend gemeinsam bekämpfen, ihre Interessen auf wirtschaftlichem und kulturellem Gebiet gemeinsam verteidigen kann. Das Jugendtarif ruft die gesamte arbeitende Jugend auf Dienstag, den 8. August 1921, abends 8/9 Uhr, im Volkspark zur Stellungnahme dringender Forderungen der Gegenwart zusammen. Ein Redner des Jugendtarifs wird über

„Die wirtschaftliche Not der Jugend“

sprechen.

Alle Arbeiterbrüder und Schwestern sind dazu eingeladen. Von allen proletarischen Organisationen wird ermahnt, daß sie an unserer Beirathung und deren Gedanken fördernden Anteil nehmen. Mütter und Väter fordern wir auf, ihre Kinder auf unsere Beirathung aufmerksam zu machen und ihnen Gelegenheit zur Beirathung dieser Beirathung zu geben. Allen Arbeiterbrüdern und Schwestern rufen wir zu: „Stetig kämpfen, vorwärts zureiten, Unter Schidial selbst bereiten, Bietet uns die tüchte Tat.“

An die Genossen von Halle.

Am 11. September findet wieder unser Beirathstag statt, wozu eine größere Anzahl Delegierte schon am Sonnabend, den 10. September ein treffen. Zugleich findet am selben Sonntag eine Beirathstagkonferenz der Frauen statt, wozu gleichfalls die meisten Genossinnen schon am Sonnabend ein treffen werden. Wir bitten deshalb alle Delegierten hällischen Genossen, die in der Lage sind, einen Delegierten für eine Nacht herüber zu bringen, um so zu kommen, uns recht bald davon Mitteilung zu machen. Waptscheinlich werden von der Teilnehmerzahl an der Beirathstagkonferenz ein großer Teil Frauen der Beirathstagdelegierten sein, weshalb wir um besondere Mitteilung bitten, wo die Zuweisung eines Ehepartners gescheit ist. Zum Beirathstagabend in Bielefeld sind 11.000 Personen in Privatlogis untergebracht worden, was für die Gastfreundschaft der Bielefelder Genossen ein glänzendes Zeugnis ist. Mögen sich die hällischen Genossen daran ein Beispiel nehmen, umsonst, als es sich in Bielefeld um mehrere Abende gehandelt, hier in Halle aber nur ein Abend in Betracht kommt. Alle Zuschriften in dieser Angelegenheit bitten wir an die Adresse des Genossen Hermann Kungemann, Halle, Satz 42-44 zu richten.

Sondergericht.

Der jugendliche Schlosser Hermann Schütte aus Halle zog am Karfreitag mit den Ausständigen, die sich nach Mansfeld begeben, blieb aber in Teufelsbrunn zurück und ließ sich dort zu einer Sanitätskolonne der Roten Armee werben. In der Domäne Wimmelshaus wurde damals ein Lazarett errichtet, hierbei war Schütte tätig. Später zog er nach GutsMuths und schließlich nach Leuna, wo er bei Schulpolizei in die Armee trat. Überall hat er nur als Sanitär gearbeitet. Ein Gewehr hat er nicht gehabt. Da er sich aber unter den Ausständigen befand, betrachtete das Gericht sein Verhalten als Aufbruch und Anschlag an einen bewaffneten Soldaten (1) und verurteilte Schütte zu 6 Monaten Gefängnis. Der Anwaltmann Wutz Sagel aus Teufelsbrunn wird beauftragt, Mittelteil des dortigen Anstaltsauslaufes neu weilen zu sein und soll alle Leute, die sich den Ausständigen anschließen wollten, in eine Liste eingetragen haben. Waffes werden gegen Schütte mit seiner Unterschrift „requisiert.“ Der Staatsanwalt stellt in dem Verhalten des Angeklagten keinen Vorwurf, der eigentlich mit Zuschuß bestraft werden müßte. Da aber der Angeklagte über zwei Jahre in französischer Gefangenenschaft gewesen ist, beantragt der Staatsanwalt nur 2 Jahre Gefängnis. Das Gericht verurteilt Sagel zu 2 Jahren Gefängnis.

Der Freilehrer Rudolf Meier aus GutsMuths, der in GutsMuths von dem Gutsherrn Hermann unter Druck der Herausgabe eines Gemehes erpreht, aber hart n. d. w. lebend ist, wird wegen schweren Landfriedensbruchs unter Aufsicht des Landrichters in Halle zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Unter dem Terror, der während des Auftrags in Helfta gemüht hat, mußten sich der neunzehnjährige Dachdecker Hermann Wilmann und der Zwölftjährige Schlosser Hermann Knapp für wenige Stunden den Aufsichtlichen anschließen. Sie mußten ein Gewehr annehmen und wurden einem Rotgardisten beigegeben, von dem Friedrich Mühsing, um diesen zum Mitschuldigen zu führen. Bei diesem Ganze verließen sie sich passiv. Wilmann wurde zu sechs Monaten Gefängnis.

Gute Qualitäten bei niedrigsten Preisen

vereint, bedeutet erst

Hervorragende Billigkeit

Unsere Geschäftsgrundsätze sind von jeher darauf eingestellt.

Table with 4 columns: Kleiderstoffe, Leinen- und Baumwollwaren, Waschstoffe, and Anzugstoff. Each column lists various fabric types and prices per meter.

Brummer & Benjammim

Halle a.S. Große Ulrichstrasse 22-24







# Gold und Blei

## Bilder vom Tage



### Ein Narr auf eigene Faust / Erzählung von Otto Stoffregen

Eine reiche Witwe war ermordet worden. Als Täter des Verbrechens hatte man einen Mann in den besten Jahren festgenommen, der in völlig wohllostem Zustande sich selbst gestellt hatte. Kurz seiner letzten, irdischen Stunde besuchte ihn der Angeklagte und befehlte ihm die Sühnegeistliche.

„Ich glaube zu wissen, warum gerade Sie mich besuchen kommen“, redete der kräftige Gefangene den Pfarrer an. „Sie wollen mich auf die irdische Gerechtigkeit weisen, aber ich lehne ab.“

„Sind Sie nicht gerichtet worden?“ fragte der Seelenhirt, sich völlig herrschend und an die Unsterblichkeit vieler Dequanten schon längst gewöhnt.

„Gewiß, doch es ist lange her und hat mit meinem Leben nie etwas zu tun gehabt“, kam es ihm mit der gleichen Selbstverständlichkeit entgegen.

„Nun, Ihr Leben dürfte erwirkt sein, und der Herr...“

„Ich wünsche ich mir, hätte ich mich sonst selbst richten lassen? Wollen wir nicht einmal ehrlich sein und wie Mann zu Mann miteinander sprechen, Herr Pfarrer? Lassen Sie die Kirche, die ewige Gerechtigkeit und alle Reklamen den Weibern bei der Seite!“

„Eine kürzere Pause ist notwendig.“

„Ich weiß ja so gut von Sie“, fuhr der Verurteilte fort, „daß Ihr Weg nur immer der der Vernunft mit Vorsicht und Rücksicht gewesen ist, und daß das, was Sie mir hier sagen wollen, nicht Ihrem wahren Wesen entspricht, sondern nur das Herrschende einer notwendigen Last ist.“

„Hören Sie! Wer gibt Ihnen das Recht, mich zu urteilen?“ gab der Geistliche zurück und abweisend erwiderte.

„Sie werden es mir ergehen“, hörte er unruhig und selbstbewußt erwidern, „haben Sie jemals in Ihrem Leben, und mag es auch nur in der Jugend gewesen

sein, versucht sich zu finden. Wenn wir uns über irgend etwas unterhalten müssen, so lassen Sie alles Anerzogene, Angenehme, Heuchlerische und damit Unwahrhaftige Ihres sogenannten Berufes fallen.

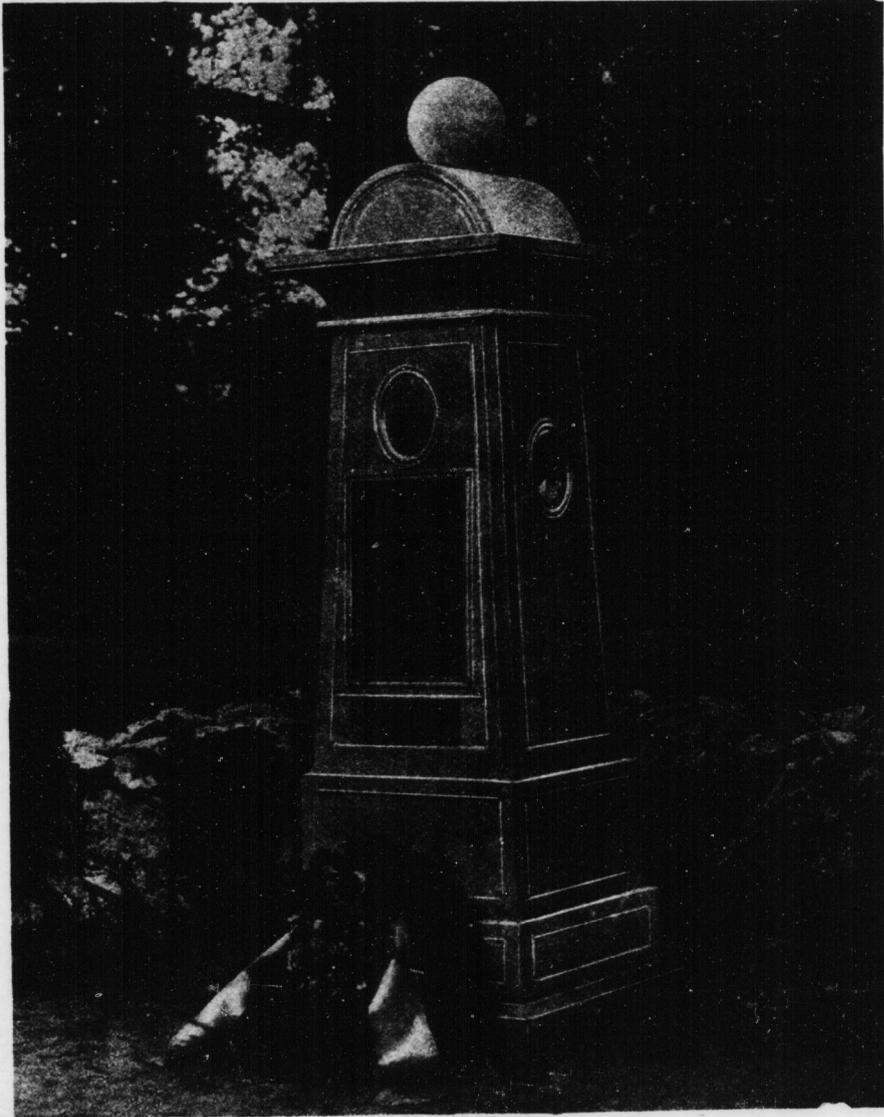
Reden Sie nur einmal einfach als Mensch zum Menschen.“

Der Geistliche trat ein paar Schritte zurück und musterte sein Gegenüber eindringlich. Ein Angeklagter und Beurteilter konnte so sprechen, mit diesem Mut zur Selbstbehauptung und einer Gradheit, die angesichts des nahen Todes noch immer zu triumphieren sich bemühte?

„Sie urteilen mich ab, ohne mich zu kennen. Dies Recht verweigere ich Ihnen. Auch ist hier nicht der Ort, Ihnen Rede und Antwort zu stehen. Sie für Ihren letzten und schwersten Gang vorzubereiten, dazu kam ich her.“

„Vorubereiten?“ fragte der Mann und lächelte, unbeirrt um den Eifer des anderen, der hinter der Maste einer kalten Pflichterfüllung ein längst eingeschlafenes Menschentum auch weiterhin zu verbergen sich krampfhaft bemühte.

„Mein lieber Herr, das Gericht sowohl als auch Sie sind der festen Überzeugung, ich sei ein arbeitscheuer und ausgemachter Bösewicht. Nicht nur die Not der Zeit und meine eigene, an der meine Faulheit schuldig sein soll, haben mich auf den Weg des Lasters geführt, sondern noch mehr ein kleiner Fehler in unvollkommenen Haushalte meiner durch mich irreführten Seele. Sie denken alle, ich wäre ein Narr und nicht im Vollbesitz meiner geistigen Kräfte. Ich bin in Ihren Augen ein Kranter, danach beurteilen Sie meine Tat und glauben in der Lausheit und Schwachheit ihrer Charaktere mich vor sich in etwas rechtfertigen zu können. Sie irren sich alle, bewußter Wille hat diesen Weg gewählt, der nach aller Meinung zur Verdammnis führt. Ich weiß, was ich zu sagen habe, wird wohl nur wenig Eindruck machen, aber da immerhin etwas von meinem Ihnen wohl recht unverständ-



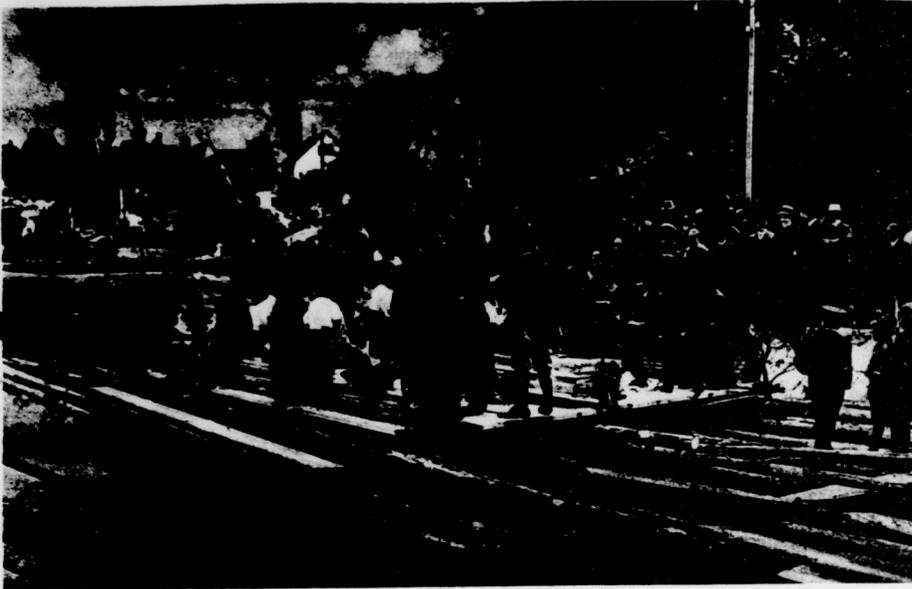
Arbeiter-Denkmal in Guhl (Thüringen)

Atlantic Photo Co.

Im Guhler Stadtpark ist unlängst ein Denkmal für Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg enthüllt worden

ze  
ns.  
8.  
osse  
str.51  
adt  
71/2  
rtett  
amm  
en  
S.  
st.  
en  
lk.  
ab  
st.  
Kett-  
r. 71.  
ame.  
ten.  
en  
werden  
fels  
ht  
id  
:





**Personen-Floßfahrten auf der Isar**  
sind neuerdings als billiges Beförderungsmittel, namentlich für die Bewohner Münchens, aufgenommen worden

Kester & Co.

lichen Leben und fremden Wesen doch hängen bleiben wird in Ihrer Erinnerung an mich, so mögen Sie hören, was ich erzählen will. Können Sie hinterher nur ein wenig die erregten Gemüter aufklären, so haben wir beide, Sie und ich, in diesen letzten Stunden unsere Schuldigkeit getan."

"Wenn Sie denken, so Ihre Seele von der Last einer ungeheuren Schuld befreien zu können, so will ich Sie wohl anhören", gab der Seelsorger zurück, der angesichts dieser rücksichtslosen Selbsterkenntnis jede Hoffnung aufgegeben hatte, eine ewig verlorene Seele seinem Himmel über der Erde zuführen zu können.

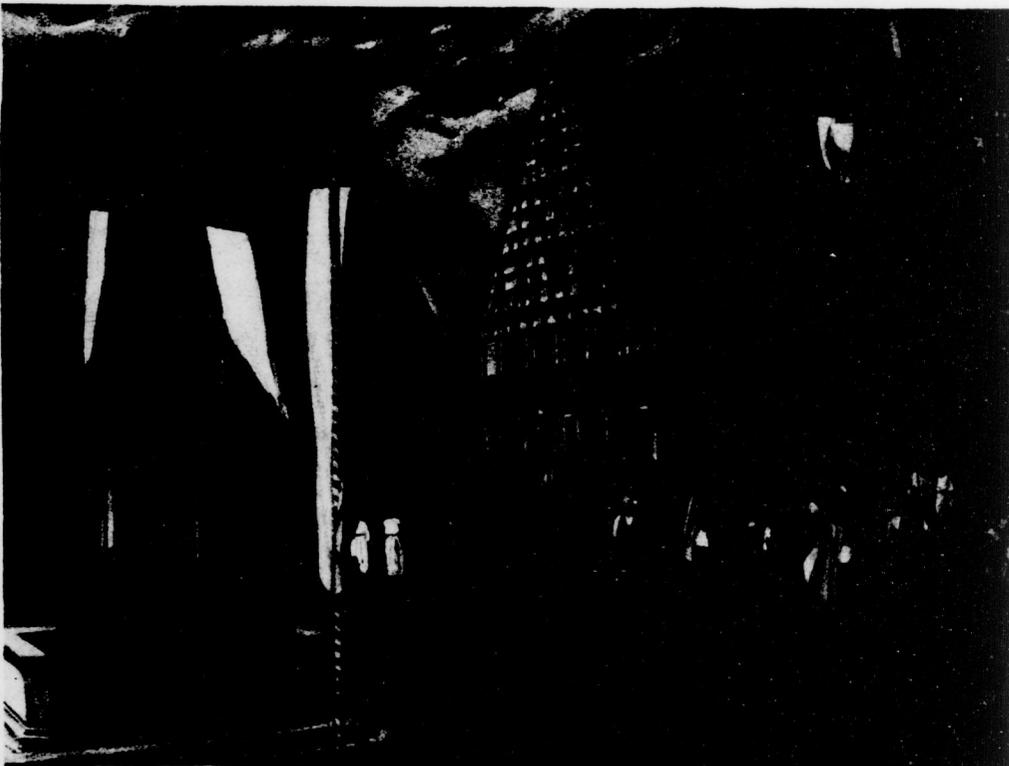
"Ich beginne damit, von meiner unerfülllichen Wanderlust zu berichten. Ob es regnete, stürmte oder schneite, ich war ein fahrender Geselle, wie man so schön sagt, und nirgends daheim. Hinter jedem Wald, jeder Anhöhe, jedem Berg, Tal oder Dörfchen, ich mied die großen Straßen und Städte, lockte dauernd Neues,

Unbekanntes und nie Gesehenes. Ueberall gab es Geheimnisvolles und Wunderbares. Haben Sie jemals zwischen reifen Korn gelegen, in der Sonne, silberglänzenden, ungetrübten Himmel über sich und dann und wann ziehende Wolken? Haben Sie in taghellen Nächten die Wunderwelt des unendlichen gestirnten Firmaments mit jenem Beben der Seele erlebt, daß Sie zu sterben wünschten? Hat Ihnen nie ein offenes Feuer, in das Sie mit brennenden, heißen Augen hineinblickten, etwas Unvergleichliches offenbart? Und was dachten Sie sich, wenn es regnete, und die Welt, grau in grau, war eine große Glocke, unter der Sie bedrängt atmeten, aus der Sie hinauswollten, weil Sie wußten, irgendwo gibt es Sonne, nichts als Sonne, nur für Sie scheint sie nicht? Oder Sturm segte durchs Land, und man hüllte sich fester ein in den Mantel, kämpfte gegen ihn an, konnte ihm kaum Widerstand leisten, und das Herz jauchzte dennoch auf und jubelte

über die unbedachte Kraft, die sich verschwendete. Sind Sie einmal im Balde gegangen, in den Morgenfrüh, kurz vor Sonnenaufgang? In dem Puffhauch, von dem man nicht weiß, woher er kommt, geht ihrer Auferstehung voraus, man ahnt, fühlt ihre große Stunde, und dann ist plötzlich da, die Gipfel der Bäume neigen erschauernd dem Strahl ihres ewigen Lichtes, und Sie erbeben mit ihnen. Mehr, viel mehr noch könnte ich Ihnen vertiluden, was mein schwweifendes Leben reich machte an Erlebnissen und Wundern. In jenen Augenblicken war ich einzig, herrlich und heilig. Um so schwerer trat mich dann jedesmal das erbarmungslose Wissen eines dauernden Kampfs um ein Stückchen Erde zu führen, das sich mein Leib nannte, der mich kleidet und genährt sein wollte. Wie tief ich umher! Die Schuhe zerrissen, steckten in ihren Füße, deren Strümpfe sie fast entblöhten. Mein Hemd schien ein unfreiwilliges Ziel für Schweißübungen gewesen zu sein. Sein Rücken war aufgeschlitzt, als hätte das lange, schmale und scharfe Messer des Meggers den Leib eines Tieres aufgeschnitten, es an den Füßen aufgehängt, zu zeigen, leht, wie viel Fleisch es hat. Um meinen Unterleib schlottete die Hölle empor, längst Verstorbenen, sie war gestickt, wo es unmöglich war, und ein Strid zwang sie um meine Hüften. Vom Noth will ich nichts erwähnen. Ich bin ihm war ich stolz, von hundert Bettlern hat wohl keiner solche Kostbarkeit besessen. Nun laßt Sie doch! In solchem Gewande hauste meine helle Seele und ertrag ich die wechselnde Zeit.

"Haben Sie nie ernstlich gearbeitet?" war die Geißliche ein, den, wie er sich jetzt erinnern sollte, einmal verwandte Sehnsucht rastlos umgetrieben hatte, bis er, der Noth gehorchend und die fürchterlichen Träume seiner Jugend begrabend, sich einem Berufsberufe und seiner gleichmäßigen, stumpf machenden abtötenden Pflicht ausgeliefert hatte.

"Wenigstens nicht in der Art, was man so leicht häufig Arbeit nennt. Ich war Gelegenheitsarbeiter und habe zuseiten viel Geld verdient. Jedoch nahm ich es nur so im Vorbeigehen mit, weil ich Wichtigeres konnte als den Schacher um meines Leibes Nothdurft in die Handlung. Darum habe ich es auch nirgends lang ausgehalten. Ob mir heimlich eine Fee Medaillon in die Füße gelegt hatte mit dem brennenden Wunsch, nirgends ruhen zu sollen? Ob in meinen Knochen die in denen der Vögel Lust war, mich zwar nicht in die Lüfte schwingen zu können, wohl aber die Unermesslichkeit des Raumes in mir zu fühlen, um ihn überallhin durchzuwandern zu müssen? Ruhlos wie Ahasverus war ich democh nicht unglücklich. Oft stand ich an bergklaren Seen und sah den Fischen zu, wie sie in dem sonnenhellen Wasser sekundenlang stille standen, um dann geschmeidig zu sinken und im eigentlichen Bereich ihres Lebens sicher geborgen, doch hinzuschließen, trafen sie meine unruhigen Blicke. Leicht, sorglos, unbekümmert wie sie, das war noch einmal ein Leben! Leider war ich nur ein Mensch, und diese bittere Erkenntnis prägte sich zuweilen tiefer in meiner leichten Seele ein, so daß sie dann ihre traurigsten Stunden hatte. Waren sie vorüber, beständig blieb ja doch allein der Gedanke, dann waren wieder die Rollen, die Bünde, der Himmel, Berg, Fluß und Tal, jede Blume am Berg, jedes Tier, jedes lachende Kind, Wälder und Sterne und Regen und Sturm und die einzige, ewige Sonne mein, ganz mein. Sie blieben sich gleich, sie konnte mir keiner nehmen, mochte ich auch äußerlich verwildern und zu den Kernsten gehören. Gewiß, ich wurde für viele mir so töricht erscheinende Dinge unempfänglich, gleichgültig, abgestumpft. Was gab mir Geld und aller Besitz, den es schenkte und mit dem es die Seelen der meisten laufte, so daß ihre Begierden maßlos wurden? Mochte die Haut meines Gesichtes saltig und rissig werden, mochten Bart und Kopfhaar verwildern, meine Hände dunkel und grau werden, die Augen sich entzünden und tränen, jedem Bettler preisgegeben, nichts machte mich meiner Ungebundenheit untreu. Ich bin auch krank gewesen, habe viel gehungert und gedurstet und mancherlei erlitten, aber nie habe ich in Städten gelebt mit müden, mit Schatten gleichenden Brüdern und Schwwestern, habe keinerlei Freundschaften getan, habe keinen fremden Willen über mir anerkannt, niemanden



**Die Wolfram-von-Eschenbach-Feier,**  
die anlässlich seines 700. Todestages in seinem Wohn- und Sterbeort, dem Städtchen Eschenbach, stattfand, gestaltete sich zu einer wirkungsvollen Kundgebung. Unser Bild zeigt den Festzug, wie er den Marktplatz (Wolfram-Haus, Eschenbach-Denkmal) passiert

Photothek

etwas bitten oder ihm danken müssen, ich war ganz unabhängig. Meine selbstgewählte Freiheit habe ich in Freude und Schmerz über alles geliebt. Sie wuchs nur aus dem Grunde meiner Seele."

"Und doch sind Sie nur eine Drohne im Arbeitsstaat der Menschheit gewesen, ein Geschwür am Leibe der Menschheit, ein Verworfenener", eiferte der Pfarrer ernst und gereizt.

Seltzam lächelnd sah der Gefangene ihn an.

"Ich erwartete diese Antwort, sie überrascht mich nicht. Doch nur Narren und Unmündige wissen die Wahrheit."

Der Geistliche begann, in der Zelle des Mörders auf und ab zu gehen. Mußte ein Mann nicht der sündigen Gemeinschaft aller Seelen gerettet werden können, der so schrankenlos jeder Regung seines Inneren gefolgt war und darum wohl auch gelitten hatte? Der seine eigene Welt, ferne dem entgötternden Einfluß der Allgewalten, behauptet und mit einem unerschütterlichen Glauben an ihre Reinheit, Vollkommenheit und Schönheit gleichsam gesegnet worden war? Und der angeht die Ewigkeit, in die ihn die kommenden Stunden führen mußten, auf dem ungeschmälerten Rechte, Besitz und Glück an sie bestand? War dieser Mann auch nur ein Narr, ein Selbstbetrüger, ein in die Irre Gegangener, einer, der sein eigenes Licht offenbar nicht recht gehütet hatte und es zur Sünde und in die Dunkelheit geführt hatte, an ihm konnte der wahre Beruf des Seelenhirten, Erlösung zu bringen, bewährt werden.

"Ich habe wegwerfend und Sie verachtend geurteilt", unterbrach er daher das Schweigen, "und Sie haben dies nicht anders erwartet. Der Diener der Kirche in Amt und Würden darf nicht denken wie sein Herz ihm vorschreiben möchte, jedoch —"

"Widerrufen Sie nichts", fiel der andere ein. "Was ich, wenn ich auch arm und arbeitslos und verachtet, an Kenntnis in die Gerechtigkeit der Menschen und ihrer Gedanken erworben habe, hat mich nicht überzeugen können, daß mein Weg nicht der rechte gewesen wäre. Hat je einer meiner milden, abgekehrten, gemarterten Brüder und Schwestern auch nur einmal so seinen Träumen, seiner Sehnsucht gelebt wie ich als dem einzigen Gut ihrer Seele? Sind sie nicht alle irdischen Dingen nachgegangen, die vergänglich waren, anstatt dem Einzigen Treue zu halten, das für die kurze Spanne Leben ihnen mitgegeben worden war, damit sie, aus dem dunklen Lote des Mutter Schoßes kommend, in ihm vorübergehend erwachten, ehe sie in das zweite dunkle Tor eingingen, daß in den Tod führt? Gewißlich, als sie jung waren, hatten sie auch Träume, Gesichter, Hoffnungen, eine Seele, aber als sie älter wurden, wurden sie praktisch, vernünftig, bequem, sich und ihrem Besten treulos. Es gab für mich nur eine Sünde, mein lieber Herr Pfarrer, die Sünde wider den Geist in mir, die verhöhlte, vergewaltigte Seele. Wäre ich gewesen wie die anderen, hätte ich an diesem Betrat aller getraut, wäre ich wie sie alle glücklos zu-



Hermann Claudius Atlantic  
der gut bekannte Hamburger Lyriker wurde unlängst durch einen Ehrenpreis ausgezeichnet

grunde gegangen. Irgendwo, so im Vorbeigehen, las ich einmal die Worte: Halte, was du hast, daß niemand deine Krone raube. Sie mögen auch anders gelaunt haben. Aber ich habe gehalten, was ich hatte, was meine Krone war, meiner hellen Seele die Freiheit. Ein Narr auf

„Ein Mord, ein bewußt gewollter Mord. Sie meinen, ich hätte auch mich töten können, anstatt einen Menschen unzubringen, der mir scheinbar nichts getan hatte. Wenn Sie irren? Ich dünkte mich besser als die Alte, die in verklärter Seele nur das eine kannte, andere zu prellen. War es etwas anderes als schänder Betrug, wenn sie reich wurde durch Schacher, anderen Geld ließ, woran Mühe und Arbeit und Schweiß Armegeister lebte, um es mit Bucher weiterzugeben? Finden Sie das sonst irgendwo im Bereich der großen Erde? Treiben Blumen, Tiere, Flüsse, Berge, Täler, Wälder, Sterne oder was Sie wollen, Schacher mit sich? Sie geben, weil sie reich sind, und in ihrer Hingabe und ihrem Reichtum liegt ihr Glück, ihre Schönheit, ihre Vollkommenheit, ihr Sinn. Kampf ist alles Dasein, aber er muß mit eingeborenen Rechten und ehrlich geführt werden. Nicht alle Mittel sind erlaubt. Als ich erfuhr, wie die Gestirne es trieb, da wollte ich nicht Richter sein, nur Richter. Ein Satz ohnegleichen entbrannte in mir gegen sie. Sie hatte in meiner Weltanschauung keine Berechtigung zum Leben, sie hatte ihr höchstes Gut verwirkt. Ich habe ein wenig die Vorlesung gespült, wie Sie das zu nehmen beliebten, und die Welt von einer Erbärmlichkeit herzlos befreite. Meine Tat ist nur wie ein Tropfen auf einem heißen Stein, aber ein Tropfen. Gäbe es viele solcher Tropfen, ginge vieles besser. Ich habe, was wenige von sich behaupten können, meiner Seele gelebt und dem Sinn meines Daseins, an dessen Anfang wie an dem aller als einzige, unumstößliche Gewißheit der Tod steht. Nicht hat er immer begleitet. Der ich vielleicht einmal Pflanze, Vogel oder Fisch war, ehe ich mich zu meinem Menschen wandelte, werde ich ohne Furcht und Zittern folgen, wohin er will.“ — Der Geistliche schüttelte den Kopf, hier zu helfen, war aussichtslos.

„Zu Ihrem Glauben und Stande passen solche teilserrichten Ansichten freilich nicht“, fing der Beurteilte noch einmal an, „aber dies ist genau so unwichtig, wie daß ich nichts bereue, weil mir alles zum Besten diene. Kein Ding und Wesen ist einem anderen ähnlich oder gleich, nicht Tier, nicht Blume, nicht Mensch, nicht Stern und keine Seele der anderen.“

Leiser als sonst hatte der Mörder seine letzten Worte gesprochen. Es wurde ganz still in der dümmrigen Zelle, man hörte nichts als den Atem der beiden Männer, die sich fremd und fern und kalt gegenüberstanden. — Dann ging der Geistliche, sich stumm vorbeugend, hinaus.

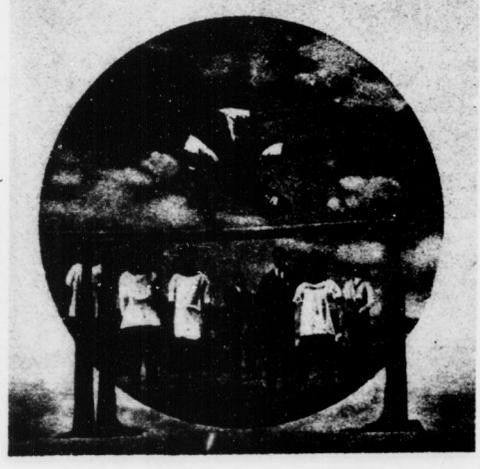
Nichts ist im allgemeinen lächerlicher und falscher als die Bilder, die man von dem Charakter der verschiedenen Völker entwirft. Die einen malen ihre Nationen nach ihrer Gesellschaft und stellen sie dementsprechend als traurig, heiter, groß, geistreich dar... Andere kopieren, was Tausende von Schriftstellern vor ihnen geschrieben haben; sie haben niemals die Veränderung untersucht, welche die Veränderungen der Regierung und der Sitten notwendigerweise in dem Charakter einer Nation hervorrufen müssen. Helvetius.



Bilder vom Gubener Turnfest des 1. Kreises des Arbeiter-Turn- und Sportbundes (16.-18. Juli)  
Oben: Festzug — Nebenstehend: Turnerische Vorführungen Phot. M. Müller

eigene Faust vielleicht, aber ein fast glücklicher. In Lumpen ging ich, in Hunger und Durst, und hatte oft nicht, wo ich mein Haupt hinlegen konnte, aber Blume und Tier, die braune, weite, schöne Erde, der Himmel über mir, die ewige und einzige Sonne, alles, was vollkommen und nicht von Menschen war, hat mir nahe gestanden. Auch habe ich weber gefast noch gerntet im Sinne der Menschen und bin doch satt geworden in meiner allein seligmachenden Sehnsucht nach Freiheit der Seele."

"Und die Folgen dieser Willtür, mit der Sie Ihre noch anzuzweifeln Freiheit erzwingen?" fragte der Pfarrer streng, weil er nun wieder jede Hoffnung zerstört sah, einen verstockten Sünder durch die unendliche Gnade alles erbarmerender Liebe der Kirche entführen zu können.



# Die Fleischkammern Afrikas

**R**aum ein Erdteil hat jemals solch eine Ueberfülle von Herdentieren gesehen als Afrika. Rechte auch in den Prärien Nordamerikas der Bison in gewissen Jahreszeiten, wenn der Wandetrieb die kleineren Einzelherden vereinigte, bisweilen als ein Volk von Zehntausenden von Hornträgern stundenlang den Expansum zum Halten zwingen, so handelte es sich doch stets nur um eine zeitlich und örtlich begrenzte Ausnahmeerscheinung. Die Tierfülle von Rindern und Pferden in den Pampas Südamerikas ist künstlich herbeigeführt, ein großartiges Produkt geschäftstüchtiger Züchterpekulation. In Australien gähnt die Weere, von den gleichfalls künstlich importierten großen Rinder- und Schafherden abgesehen, und Asien hat niemals solche Massenversammlungen von Tieren als ständige Erscheinung kennengelernt, denn die Niesenmeetings von Bapitiirischen, von denen Fürst Peter Kropotkin erzählt, kamen auch nur unter dem zwingenden Druck klimatischer Nöte zustande. Die Kultursteppe Europas aber bietet höchstens Menschenherden eine Stätte.

Anders in Afrika. Trotz der wahnwichtigen Ausjünger der Büren, die vom Kap bis zu den Quellen des Nil sich die unerblichste Mühe gaben, alles Lebendige, das auf vier Beinen lief, vom Erdboden zu vertilgen, war das große Reservoir nicht zu erschöpfen, zumal endlich die Regierungen durch Jagdgesetze das sinnlose Morden, das nur um des Mordens willen betrieben wurde, einschränkten. Die afrikanische Reiseliteratur aller Zeiten, vom Beginn des Burenkriegs bis zu den Berichten von Schillings oder den Rapporten von Schutztruppenoffizieren auch aus den letzten Jahren des deutschen Kolonialbesitzes sind voll von fast ungläublichen Zahlen. Namentlich die für den Weißen jumeist unzugänglichen Steppengebiete im Innern, vor allem die berühmte Wüste Kalahari und ihre Randgebiete, sind ein Füllhorn, aus dem stets neue Massen Wildes



**Zum Gedenktage an die Flugversuche Otto Lilienthals**  
Ein Vierteljahrhundert ist in diesen Tagen seit dem tragischen Tode des kühnen Pioniers auf dem Gebiete des deutschen Flugwesens verflohen: er kam durch Abflug seines Apparates aus 15 Meter Höhe in der Gegend bei Rhinow i. Markt am 10. August 1896 ums Leben. Wir zeigen oben: Otto Lilienthal; unten: Lilienthal im Doppeldecker (Flug in den Stilleren Bergen), das Otto Lilienthal-Denkmal in Berlin-Nichtersdorf. Phot. O. Haackel

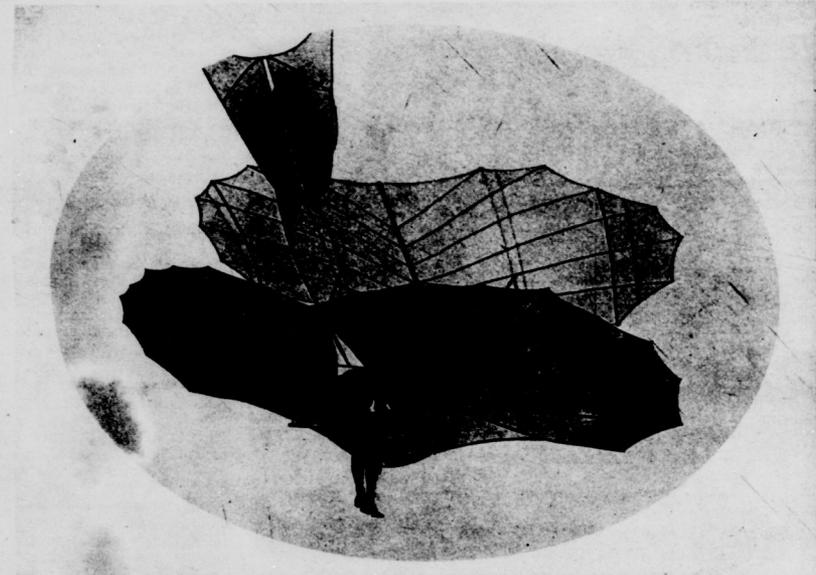
herooaquollen. Einer der besten Kenner dieses Gebietes, das etwa dem Umfang von Mitteleuropa entspricht, der verstorbene Adolf Fischer, Oberleutnant der deutschen Schutztruppe, spricht mit sichtlichem Entzücken von der ungeheuren Größe der Springbockherden, die er sah. Von Fäulen war keine Rede, die ganze Gegend wogte. Eine Schätzung auf zehntausend Stück blieb an der unwahrscheinlich untersten Grenze haften.

Wenn man bedenkt, daß eine Herde von ungefähr zehntausend Springböcken hunderttausend Hektar füllt frist und die Hälfte dazu zerstampelt, wenn die Farmer klagen, daß bis dreißigtausend Springböcke die ganze Gegend zur Wüste machen, so bekommt man ein ungefähres Bild davon, mit welcher ungeheurer Verschwendung die Natur in diesem Erdteil arbeitet.

Noch im Jahre 1906 mußte Oberleutnant von Ertorf seine Kanonen über ein großes Heer von Springböcken hinwegfeuern lassen, nur um wenigstens seinen hungernden Pferden das letzte Gras zu retten. Wenn auch vielleicht die Wirren des letzten halben Jahrzehnts, unter dem Wilde etwas mehr ausgeräumt haben, so marschiert Afrika doch immer noch, was die Reichhaltigkeit seines Tierlebens betrifft, an der Spitze aller Erdteile.

## Die stattlichsten Biergräser des Gartens

sind bestimmte Bambusarten, die aber leider nur in besonders günstigen Lagen Süddeutschlands im Freien überwintert werden können. Etwas geringer an Umfang wird das Pampasgras, dessen Ueberwinterung durch Ueberdecken des Wurzelstodes weniger Schwierigkeiten bereitet. Noch einfacher gestaltet sich die Ueberwinterung bei dem Italienischen Pfahlrohr, das leicht 3 Meter hoch wird, wenn es einen günstigen feuchten Standort hat. Die Pflanze ähnelt im Aussehen ziemlich dem Bambus. Zum Winter werden die Triebe abgeschritten, worauf der Wurzelstock nur mit Laub und Dung zu schützen ist. Für große Gärten bildet diese Pflanze eine stattliche Zierde für viele Jahre. H.



### Rätsel

(Namen der Rätsellöser werden nicht veröffentlicht)

#### Silberrätsel

bi e fug ge in lau le mit mühd na nams ne per re cho ri saar fan sel fol tha u un un. Aus diesen Silben bilde man elf Wörter folgender Bedeutung: 1. Schweizer Kanton, 2. geographischer Begriff, 3. Stadt in Westfalen, 4. leichtes Bergschiff, 5. Mittelmeerinsel, 6. sächsische Stadt, 7. westdeutsche Stadt, 8. Reicheltracht, 9. Einflüßler, 10. Belwert, 11. Fluß in Europa, End- und Anfangsbuchstaben dieser Wörter, abwechselnd gelesen, nennen drei Monate des Jahres.

#### Reinrätsel

Esau, Regen, Turkestan, Englan, Reithahn. Aus diesen Worten suche man je drei aufeinander folgende Buchstaben; aneinander gereiht nennen sie die nachrichtsrichtige Zeit des Jahres.

#### Die Buchstabenreihe der Länder

Bulgarien, Ungarn, Preußen, Giam, Polen, Danemark, England, Niederlande. Diese Ländernamen lese man untereinander und schiebe sie solange hin und her, bis eine der sentrechtigen Buchstabenreihen ein europäisches Land nennt.

#### Magisches Quadrat

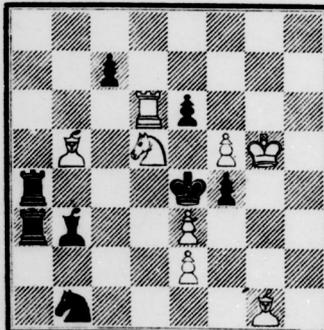
a a a a a b b d e e m m m m m. Diese Buchstaben jege man zu vier aus je vier Lauten bestehenden Wörtern folgender Bedeutung zusammen: 1. Tier, 2. biblische Person, 3. Teil der Straße, 4. Frauennamen. Die entsprechenden wogerechten und sentrechtigen Reihen müssen einander gleich sein.

**Auflösungen der Rätselaufgaben aus der letzten Nummer:**  
Silberrätsel: Schiller, Laurin, Rindor, Judson, Hesse, Butier, Krater, Diga, Sperling; Pundstoge. — Reinrätsel: Quadraz; Dügg, Ufer, Gera, Dran. — Die Buchstabenreihe: Preus, Reus, Eis, Ei.

Gute Bilder von Partei-, Gewerkschafts-, Genossenschafts- und Arbeitersportveranstaltungen sind immer willkommen! — Unentgeltliche Manuskriptentwürfe werden nur bei beizügigem Porto zurückgegeben.  
Redakteur: L. Reizen, Berlin. — Verlag: Vorwärts-Buchdruckerei und Verlagsanstalt. — Druck: Phönix Kupferdruck G. m. b. H., Berlin ES 68, Lindenstraße 3.

### Schachaufgabe Nr. 32

Von Gustav Lehin, Neuföllin



Matt in drei Zügen

Lösung zur Aufgabe Nr. 31. 1. c3xd3 usw. Der Schlüsselzug in dem Erstlingswert des noch jugendlichen Verfassers ist etwas dech ausgefallen.

### Damenbauernspiel

Die nachstehende Partie wurde bei einer Simultanvorstellung, die Meister Sämisch im Schachklub Springer am 26. April 1921 geipiel.

Weiß: Sämisch		Schwarz: A. Schweizer	
1 d2-d4	d7-d5	21 h2-h3	Dg4-h5
2 Eg1-f3	e7-e6	22 Qc1-f4	Ec6-e7
3 c2-c4	Eg8-f6	23 Dd1-e2	h7-h6
4 Ebl-c3	c7-c5	24 Gf3-e5	Dh5-e2
5 e2-e3	Eb8-c6	25 Tc2xe2	Ta8-e5
6 Ef1-d3	Vf8-d6	26 Te2-e3	g7-g5
7 0-0	0-0	27 Vf4-h2?	Ef6-e4
8 Dd1-e2	a7-a6	28 Ec3-e2	Ec7-f5
9 Tf1-d1	Dd8-b6	29 Td2-d3	Ec4-f6
10 a2-a3	Tf8-e8	30 f2-f3	cb7-d5
11 d4xc5	Vd6xc5	31 Vb3xd5	Ef6xd5
12 b2-b4	d5xc4	32 Kg1-f2	Vf8-d6
13 Vd3xc4	Vc5-f8	33 g2-g4	Ef6-g7?
14 Vc1-b2	Dh6-c7	34 Vb2-c3	Tc2-c3
15 Ta1-c1	h7-h5	35 Af2-f1	f7-f6
16 Vc4-b3	Vc8-b7	36 Ef5-d7	Vd6-c3
17 e3-e4	Dc7-f4	37 Ee2-g3	Tc2-c1+
18 Tc1-c2	Te8-d8	38 Af1-f2	Tc1-c2+
19 Vb2-c1	Vd5xd1+	39 Af2-f1	Alle Remis
20 Dd2xd1	Df4-g4		abgegeben

1) Der Simultanspieler hat es hier mit einem ziemlich starken Gegner zu tun, er überläßt, daß der Springer nicht wieder genommen werden kann.

2) Eh4 war hier wohl besser. Schwarz steht gut. Er hat einen Bauern mehr, es gelingt ihm aber nicht die Partie zum Gewinn zu führen.

Alle Schachsendungen sind zu richten an G. Buchmann, Neuföllin, Friedelstraße 2b. — Allen Anfragen ist Porto beizufügen.